

A Falsch Cameelenhew Schoenanthum adulterinum.



C ren Schoenantho vnd diesem ein grosser Unterschied ist. Es hat ein dünnes/ überwerches/hartes Wurzlein/ mit vielen anhangenden kleinen Faseln/ das triebet hin vnd her im Grunde/ die Blätter seynd grasähnlich/ die Stengel dünn/ mit Gleychlein oder Gewerblein vnterscheiden/ eines Fuß oder anderthalbe Spannen hoch/darauff wachsen schöne/sanfte geührte Blumen/die seynd Gestalt halben dem Fuchschwanz ähnlich/aufgenommen/ das sie länger seynd. Dieses Gewächs wird in Büschelein zu vns gebracht/ vnd sehen die Hälmer oder Stoppeln dem wahren Cameelenhew so ähnlich/ das die Augen leichtlich möchten betrogen werden/ das es vor Schoenanthum möchte angenommen werden/ so der liebliche Würzgeruch/ der diesem Gewächs mangelt/ solchen Verrug nicht entdecket/ vnd die langen Fuchschwanzblumen/ die den Blumen des wahren Cameelenhews gar vnd ganz vngleich seynd/das Widerspiel anzeigten. Es hat gleichwol dieses Gewächs auch einen ziemlichen guten Geruch/so es mit den Händen gerichen wird/ doch mag er bey weitem dem Geruch des wahren Schoenanthi nicht verglichen werden. Es wächst in der Landschaft Rompelier/ an sandbechtigen Orten nahe bey dem Meer gelegen/ von dannen wir dann dieses Gewächs mit der Wurzel bekommen.

D Von den Namen des falschen Cameelenhews. Das falsche Cameelenhew oder Bastard-Cameelenhew/haben wir also mit den gemeldten Namen getauffet/ dieweil es mit dem wahren Cameelenhew nicht mag verglichen werden/vnd die Kräfte vnd Tugenden so dem wahren vnd rechten Cameelenhew zugeschrieben werden/ an diesem Gewächs nicht gespühret werden. [Englisch/Bastard Camels Hey.] Die Kräutler nennen es Schoenanthum; vnd Squinanthum Euiopæum; Wir haben es Schoenanthum adulterinum genennet. [Gramen alopecuros major spica longiore, C. B. Juncus marinus gramineus foliis Schoenanthi, Ad. Lob. ico. Lugd.]

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des falschen Cameelenhews/vnd seines Gebrauchs. Es wird heutiges Tages dieses Gewächs in der Ar-

F zney gar nicht gebrauchet / dieweil seine Kräfte vnd Tugend als eines neuen Gewächs noch nicht bekant/ wir halten es doch das es eine temperierte Wärme hat/ vnd seynd hier die Apotheker wol zu warnen / dieweil dieses Gewächs zu dieser Zeit mit dem wahren Cameelenhew vermischet wird / das sie dasselbe nicht vor das wahre Schoenanthum oder Cameelenhew in die Arzneyen vermischen / vnd die Oberkeit billich ein Einsehen haben / das durch erfahrene Arzney vnd Simplicisten eiltliche Apotheken besser versehen / vnd von aller Verfälschung einmal möchten aufgefegget vnd gereinigt werden.

Das XXXVI. Capitel.

Von den Weyerbinnen.

G I. Groß Weyerbinnen. Juncus palustris major.



H Je grossen Weyer- oder Wasserbinnen / haben ein knospfichte/bräune/zaschichte Wurzel/ mit vielen Gleychen / die fladert hin vnd her in der Erden / gleich den Niedwurzeln / die erjungen sich jährlich widerumb aus den Gewerben der Wurzeln/wie die jungen Augen oder Dolden aus den Rohrwurzeln/daraus wachsen von einer Wurzel viel runde/glatte/dicke Stengel ohne Knöpf/von Farben schwarzgrün / inwendig lueck vnd mit weissem Marck aufgefüllt / haben gar keine Blätter / allein vnten bey der Wurzel seynd sie mit kurzen Lischscheyden bekleidet wie das Rohr / werden iwoer vnd auch fast dritthalben Ellen hoch / oben am Ende der Stengel gewinnen sie viel kurze/schwarzbraune Aeher / ist ein leichtes vnd vntilchtiges Gewächs / das leichtlich hin vnd her von dem Wind beweget vnd gerr eben wird / wie das Nied das nimmer still siehet. Es wächst in Weyern/Wassergräben vnd Sümpffen / desgleichen in nassen brüchichtigen Wiesen am Rheinstrom / darinn der Rhein aufzulassen pfeget.

I II. Doch ist ein ander Geschlecht der Wasserbinnen/die seynd nur halb so gross/ seynd doch dick vnd lueck wie die andern grossen Weyerbinnen / die wachsen von einer dicken viefaltigen Wurzel / von vielen kleinen Wurzlein oder haarechtigen Faseln zusammen gefegget von einem Haupte / die Stengel oder Bingen seynd gang

I. Groß Weyerbinnen.
II. Klein Wasserbinnen.

W b b gang



C gang bloß oder nackend/die gewinnen oben langechtige H scharffe Aeher/gleich wie die Spargen/dick vnd Traubenweiss zusammen gefügt. Dieses wächst in stillen vnd sanfftlaufenden Wasserflüssen/vnd Bächen.

III. Gemein scharff Bingen.

III. Das dritte Geschlecht/hat eine zafschichtige/vielfaltige/dünne Wurzel/die ist vest vnd steiff in die Erde geheffret/daraus wachsen viel zarte/dünne vnd schmale Bingenhälmer / fast anderthalb Ellen lang / scharff aufgezpißt / am Obertheil derselben gewinnt es einen braunschwarzen Saamen / weit von einander aufgespreyter. Es wächst in feuchten graschtigen Gründen/da es Wassergallen hat vnd sumpffschichtig ist/ein gemeines vnd jedermänniglich bekantes Gewächs / ist nicht

V. Waldbingengras. Juncus sylvaticus.



zum binden zugebrauchen wie andere Bingen/dann sie bricht zern/vnd wird selten zu dieser Arbeit gebraucht.

IV. Das vierde Geschlecht/ist mit der Wurzel dem jetztgemeldten gleich / die Bingen aber seynd dünner/subtieler / zäher vnd schier äschenfarb / am Obertheil nicht weit von dem Ende der Spizel bringet es an den Seiten Kestenbraune / knosffschichtige Blumen / wann die zeitig werden/folgen kleine Hänfflein im Augstmonat / darinnen ist ein kleiner geeder Saamen verschlossen. Etlicher dieser Bingen Geschlecht findet man auch ohne Blumen oder Saamen / sie wachsen in feuchten graschtigen Gründen/wie die vorigen.

IV. Gemein glatt Bingen.

V. Das fünffte Geschlecht / hat etliche Wurzeln/Fingersdick/die sich vest vnd tief in die Erde thun/sind gleichchtig wie die Wurzeln der Weyerbingen / mit vielen vnzählbaren Zäseln vnd haarechtigen Würzlein behenckt/die haben auch vnten bey der Wurzel anstatt der Blätter ihre Leischscheyden / wie die grossen Wasserbingen / die Bingen seynd dick vnd groß doch kleiner als die Weyerbingen / die seynd inwendig mit weissem/luckem / geluckertem Marck angefüllet / die tragen oben nahe bey dem Spizel schöne/braune/doldechtige Blumen/dieses wächst in Wäldern an wasserchtigen Drien.

V. Waldbingen

VI. Das sechste Geschlecht/hat eine schwarze/überzwerche Wurzel / die nicht tief im Grunde liget / mit vielen angehenckten kleinen Würzlein/ an der grossen überzwerchen Wurzel gewinnt es viel neue Schoß oder Augen / daraus neue Blätter über Jahr heraus wachsen/die seynd den Blättern der Schwertel-Eilgen ähnlich / aber viel schmaler vnd dreyeckchtiger/vnten bey der Wurzel zusammen gedrungen vnd oben aufgezpißt / mitten zwischen den Blättern stoffet herfür ein schöner / glatter vnd runder / dünner Stengel/der wird zweer vnd auch bisweilen dreyer Ellen lang / von Farben Grasgrün wie die Blätter / oben auff dem Stengel wachsen im Mayen herfür von einem Anfang viel schöne/hübsche/Leibfarbe Blumen auff langen Stielen/ eine jede Blume auff einem jeden besondern Stiel / die haben inwendig geede Zäsellein / die die Hände färben wie Safran/die seynd im Brachmonat in voller Blüht. Es wächst an den Gefluden der stiefenden

VI. Eysenwurzel.

A VI. Cyperschwertel. Juncus Cyperinus floridus VI.



F Cæsalp.] Italianisch/ Giunco aquatico maggiore. Englisch/ Great Water Ruscus. Flemisch vnd Brabändisch/ Groot Waterbiese/ Mattenbiese vnd Wyverbiese. Teutsch/ groß Weyerbing.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird von den Kräutlern Juncus aquaticus minor genant. [Juncus laevis panicula non sparsa, C.B. Juncus, March. Lac. Cast. laevis, Lug. laevis glomerato flore, Lob. icon.] Italianisch/ Giunco aquatico minore. Englisch/ LITTLE Water ruscus. Flemisch vnd Brabändisch/ klein Waterbiese/ vnd Hochteutsch/ klein Weyer oder Wasserbingen.

III. Das dritte Geschlecht/ heisset Griechisch/ ὄζυζοις. Lateinisch/ Juncus acutus. vnd Juncus acuminatus. Flemisch vnd Brabändisch/ ghemeyn Scherpebiese/ vnd Hochteutsch/ scharff Bingen.

G IV. Das vierdte Geschlecht heisset Griechisch/ ἄζωον. Lateinisch/ Juncus laevis, vnd bey dem Plinio, Mariscus. [Juncus acuminatus reflexo major, C.B. laevis, Gesn. Cat. melancranis & juncus oxychaenos femina, Lugdun.] Flemisch vnd Brabändisch/ ghemeyn Dnscherpebiese/ Weyerbiese/ Wobbel/ vnd bey den Holländern/ Wobbert.

V. Das fünffte Geschlecht/ haben wir Juncum sylvaticum genant/ vnd zu Teutsch/ Waldbingen.

VI. Das sechste Geschlecht/ ist das rechte Cypirus Theophrasti, wird von ihm Griechisch/ Κύπερος genant/ von Theodoro Gaza vnd Valerio Cordo, Gladiolus palustris, von den Kräutlern/ Juncus Cyperoides, vnd Juncus Cyperinus floridus. [Juncus floridus major, C.B. Calamogrostis altera, Trag. Calamogrostis prima, Lug. Juncus floridus, Matt. Cast. Lugd. Juncus cyperoides floridus paludosus, Lob. Sparganium, Dodo. gal. Gladiolus palustris, Cord. aquatilis, Gesl. cat. Dodo. Buromus Theophrasti, Cæf.] Flemisch vnd Brabändisch heisset es/ Waterbloembiese/ vnd Hochteutsch/ Bingen Schwertel/ vnd Cyperschwertel/ das ist/ Gladiolus cyperinus, oder Xiphioschaenus. [Englisch/ Water Gladiole.]

H VII. Das siebende Geschlecht/ wird von den Kräutlern Juncus marinus genant. [Gramen cyperoides maritimum, C.B. Juncus maritimus, Ad. Lob. ico. maritimus alius Penæ, Lugd. Gramen maritimum Dalech. Lugd.] Italianisch/ Giunco marino. Englisch/ Meeruscus. Flemisch vnd Brabändisch/ Zeebiese/ vnd Hochteutsch/ Meerbing.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Bingen.

Die fünff ersten Geschlechter der Bingen haben eine mittelmäßige wärmende Eigenschaft/ mit einer trucknenden Krafft/ vnd werden heutigs Tags als vnnütze Kräuter gar nicht in der Arzenei gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Bingen.

Den Saamen von der gemeldten Bingen ein wenig gebraten oder geröschet/ vnd zu Pulver gestossen/ darnach mit gewässertem Wein getruncken/ stopffet den Stulgang vnd den vnmäßigen Blutfluß der Weiber/ vnd treibet den Harn/ er machet aber Wehenschumb des Hauptes/ wie Dioscorides lib. 4. ca. 42. bezeuget. Galenus schreibt/ daß der Saamen von den grossen Wasserbingen den Schlaf bringe.

Äusserlicher Gebrauch der Bingen.

Die zarte Blätter oder Lischschenden die neben den Wurzeln wachsen/ seynd nützlich vnd gut wider die Biß der giftigen Erbspinnen/ wie ein Pflaster übergelget. Das Marck aus den grossen Weyerbingen vnd auch den andern grössern Bingen/ gibe gute Dächte vnd Wiechen in den Ampeln zu brennen. Aus den kleinen schmalen Bingen machen etliche leichte Scharthüte/ vnd lassen dieselbigen mit Daffet oder Sammet überziehen.

senden Wasser vnd Bächen/ desgleichen an den Wassergräben/ Weyern vnd nassen sumpsfechtigen Orten.

VII. Das siebende Geschlecht/ hat eine schwarze/ dicke vnd knöpfschrige Wurzel/ mit etlichen Nebenzweigen/ die strecket sich tieff in das Erdreich. Es hat dieses Gewächs ein runden/ dünnen/ binschichtigen Stengel/ nit viel über einer halben Spanne lang/ die Blätter seynd dick wie die Lauchblätter/ schmal/ gebogen vnd zweymal länger als der Stengel/ von Farben weißlich. Oben auß dem Stengel gewinnet es eine bleiche Purpurroth gedrungene Blum/ von vielen Blümlin zusammen gesetzt/ der Blumen des wilden Lauchs ähnlich. Dieses Bingen gras wächst nicht in Teutschland/ sondern in warmen Länden in sandichteig Grund bey dem Meer/ welches mir erstlich von einem Apotheker Johanne Burgundo, wie er mit etlichen Herrn aus dem heiligen Land wider kommen/ mitgetheilet ist. Dieses wächst auch in der Provinz Frankreich vnd in Languedoc.

Von den Namen der gemeldten Bingen.

Die Bingen wird in gemein von den Griechen ἄζωον genant/ vnd ὄζυζοις. Lateinisch/ Schœnus, Elioscœnus, Enydroscœnus, Scirpus, Juncus, Juncus palustris, vnd Juncus aquaticus, zum Unterscheid des Cameelenhews/ welches auch Juncus, vnd Juncus odoratus genant wird. Arabisch heisset die Bingen bey dem Serapioni lib. simp. c. 101. & 102. Dis, bey dem Alfaharavio, Albaridi, vnd bey Andrea Bellunensi, E. Alhalef. Italianisch/ Giunco. Hispanisch/ Juncos. Englisch/ Ruscus. Französisch/ Junc. Böhmisch/ Sitchij. Ungarisch/ Zitthio. In Africa/ Cadua vnd Chudua. Flemisch vnd Brabändisch/ Biese. Hochteutsch/ Biese vnd Bingen/ oder Schmelten/ vnd im Westreich/ Symphen.

I. Das erste Geschlecht heisset Griechisch/ ὄζυζοις. Lateinisch/ Holoschaenus, vnd von den Kräutlern/ Juncus aquaticus major. [Juncus maximus seu Scirpus major, C.B. major & palustris, Trag. tertius Holoschaenus, Ang. Cast. Holoschaenus, Gesn. Cat. Dod. aquaticus maximus, Ad. Lob. icon. Ger. laevis aquaticus maximus, Thal. & Scirpus, Lon. Holoschaenus Theophr. Lugd. Junci rotundi 3. genus,

A Die jungen Buben die da wollen lernen schwimmen / die sahen solches mit den grossen Weerbingen an / schwimmen darauff bis das sie ihrer Kunst gewis werden. Sonst decken die armen vnd gemeinen Leute ihre Häuser damit / wie mit dem Stroh.
Andere flechten oder machen aus den langen schmalen Bingen / kleine Fischreuslein vnd Körblein / vnd trucknen die Bawerweiber ihre Käse darauff.

Das XXXVII. Cap.

Vndem Schaffenhew vnd Kantenkraut.

I. Schaffenhew.

Equisetum I.



D Er Schaffenhew vnd Kantenkraut haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht / hat eine harte holz-
I. Schaffenhew. echtige Wurzel / mit Gleichen vnterscheiden / von Farben schwarz vnd ohne Geschmack / mit vielen Zäseln behenck / von derselbigen bringen im anfang des Mäyen herfür schwarze Dolden / die wachsen über sich in die Höhe fast Elen hoch / in runde Stengel / mit Gewerben vnterscheiden ohn einige Blätter. Es wächst in stillen Wassergräben vnd Wehern / dergleichen in den nassen finstern Sümpffen vnd Brüchen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit der Wurzel gleich / stoffet bald im Frühling lange / hohle Schößling oder Dolden herfür / die veralten sich den Spargen / oder den Zapfen des Nussbaums / daraus werden hernachmals zähe Stengel / von Farben röthlich oder braun / mit Gleichen oder Gewerben in gleicher wette von einander vnterscheiden / aus den Gewerben wachsen geringsherumb viel harte / dünne vnd zarte Blätlein wie Sawbürsten / Sternweis / je eine Keyhe über der andern den Stengel hinauff bis zum Ende / es steigt stracks über sich / vnd stewart sich an die nechsten Bewächs / vnd wächst auch an den obgemeldten Orten.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine schwarze Wurzel / die krecht hin vnd her im Grund wie die Quecken-
III. Schaffenhew. wurzel / stoffet jährlich im Frühling schwarze / nachende Köblein oder Spargen / die thun sich am wachsen auff als die Acher am Wegerichkraut mit der Blühet / gegen dem Mäyen bringet es zähe / streiffrechtige vnd dün-

II. Schaffenhew.

Equisetum II.



H ne Stengel / einer Elen lang / die seynd auch mit ihren kleinen Gleichen vnterscheiden / der ist mit vielen dünnen / schmalen vnd harten / rauhen / langen Blätlein / wie Bürsten vnd die Gewerlein besetzt / die seynd viel zäher dann die Blätter des jetztgemeldten nechsten Schaffenhews / vnd darzu mit kleinen Gewerlein vnterscheiden. Es wächst in sandechtigen / magern Wiesen / auch auff sandechtigen / feuchten Aeckern vnter den Früchten / ein schädliches Bewächs beyde der Acker vnd der Wiesen / dardurch alle Frücht in den Gärten / auff den Aeckern / vnd das Gras auff den Wiesen

III. Schaffenhew.

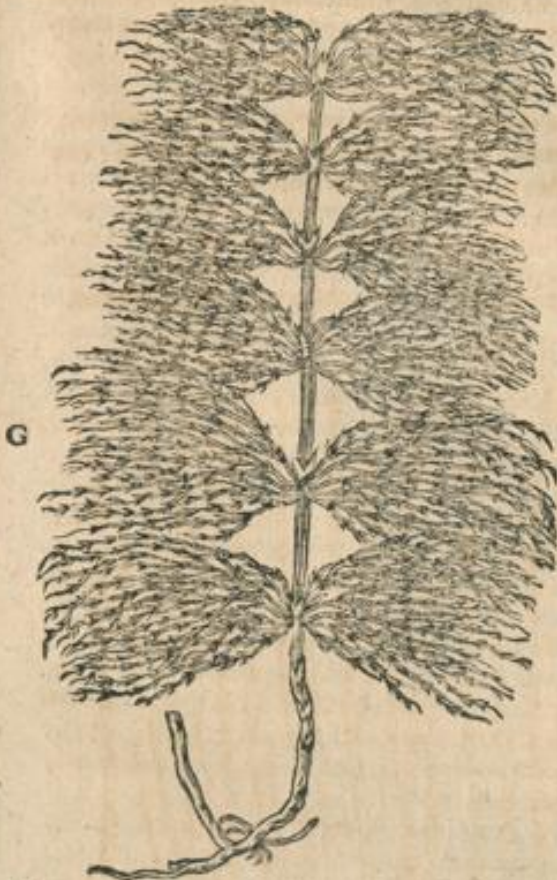
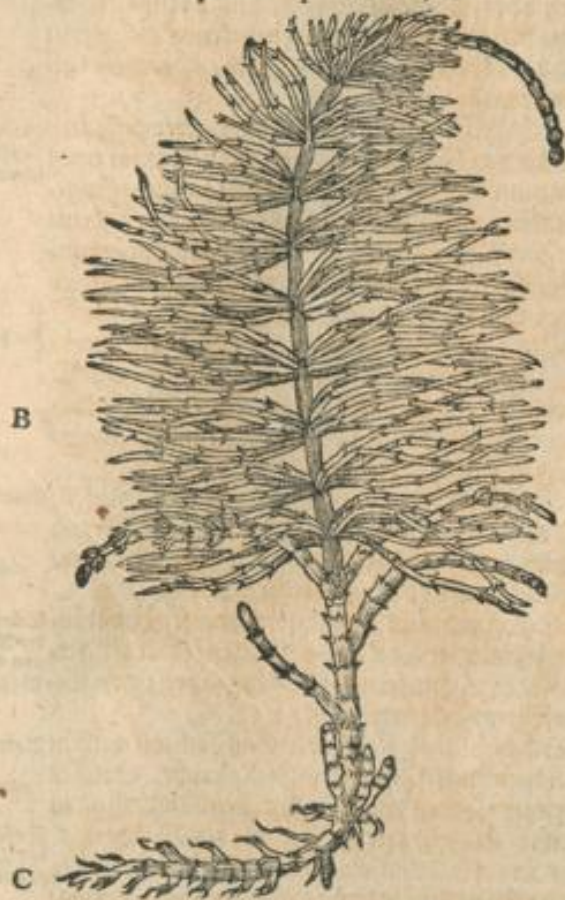
Hippuris arvensis maior.



verhin

A IV. Groß Wasserschaffthew. Equisetum palustre majus.

F VI. Waldschaffthew. Equisetum sylvaticum VI.



verhindert werden / welches auch den Medern in ihrer Arbeit nicht eine kleine Verhinderung ist.

IV. Das vierde Geschlecht hat eine lange schwarze und vntüchtige Wurzel die ist mit Gleychen vnterscheiden. Es sisset gleich im Frühling kleine / dünne / gleichzeitige Zapfen oder Spargen / die wachsen vnd theilen sich aus in viel Nebenblätter / vnd einen hohen gleichzeitigen Stengel aus welchen Gleychen die runden harten Blätter wachsen / die auch gleich wie der Stengel mit Gleychen vnd Bewerbleim vnterschieden seynd / die wachsen also den Stengel hinauff je länger je kürzer vnd eingezogener / also daß sie sich einem Koffel wann vnterschieden / oben an dem Gipfel aber behelt dieses Gewächs seinen Spargen oder Dolden im wachsen / bis es zu seiner Vollkommenheit kommet / der bleibet also am Obertheil gekrümmt hangen. Es wächst in den stillstehenden Gräben vnd Wehern / da das erste Geschlecht zu wachsen pfleget.

V. Das fünfte Geschlecht ist ein schönes drauschechtiges Kräutlein / wird selten über Spanne hoch / ist mit vielen kleinen Blättlein dick über einander besetzt die hangen vntersich vnd geben von oben an ein schöne runde Gestalt / anzusehen wie ein schönes kleines Kieferbäumlein / es wächst viel in den sandechtigen Aedern bey Rheinzabern.

VI. Das sechste Geschlecht das hat gar zarte / kleine / dünne Blättlein / viel zarter vnd haarechter als keines vnter allen andern Geschlechtern / die Blätter stehen sehr dick über einander wie an dem nachstgemeldeten kleinen Geschlecht / gar zimelochtig vnd viel dünner als die Blätter des Kieferbaums / gar schön drauschechtig / anzusehen wie ein langes Pinbäumlein / vnd seynd alle Bewerbleim an dem Stengel / welcher Ellen hoch vnd höher ist mit gemeldten dünnen Blättlein besetzt / daß ein jeder Stengel so er anhaerufft wird / sich einem Koffelschwanz verzeichet. Dieses Gewächs wird selten vñ auch nicht allenthalben gefunden / wächst gerne in dünnem feuchten Wäldern vnd Thälern / sonderlich aber an Ostwald vnd Wasaaw / da die Fische weicher in den Wäldern ihren Abtast haben / deshalb in bruchechtigen vnd schattichten Wiesen / da nicht viel Sonnenschein hinkommet.

H Von den Namen der Schaffthew.

Das Schaffthew wird von den Griechischen Aerten genant / ἵππων, Τριπύρον, Ἀνθάκη, Χιπέδρον, Ἐγάλρον, Ἴλε, Σχοπέρον, Ἐπύρον, Καυρον, vnd von Cassiano Basio, Lad. πῖν 2. 100. Lateinisch Hippuris, Caucum, von Plinio, Ephedra, vnd Ephedrum, Anabasis, Trimachium, Schenioistrophum, Gis, Ephidrum, Equiselis, Herba Equinalis, Salix Equinalis, Saturni nutrimentum, vnd von Cassiano Basio, Salpingium. Von den Kräutern wird es genant / Cauda Equina, Cauda Caballina, Equicauda, Colus columbina, Asperella, Equiseta vnd Equisetum, Arcontilla, Canacella, Cunicella, Herba Caballina, vnd von Arnolde Novano, Hippofeta. Arabisch wird es von Serapione libr. simpl. cap. 137. Dhenb alcail genant / von Averthoe, Cenapalcail, vnd von Avicenna, Danab Alchail. Sonst werden auch hin vnd wider in den Schrifften der Araber nachfolgende Wörter vnd Namen gelesen: Denebalchiel, Denebaltbebil, Denebhachil, Denebbacali, Dnebachu, Dnebatil, Dneben alchail, vnd Dhenb alchi. Italtanisch heisset es / Asperella, Coda di Cavallo, Equiseto, vnd zu Benedta / Cua de Cavallo. Hispanisch / Coda de cavallo, Coda de mula, Rabo de mula. Französisch / Queve de Cheval, Queve Chat vnd Prele. Engritsch / Pherphra. Böhmisch / Presticka. Polnisch / Pizastia. Englisches / Horse tail, / oder Schaue grass. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdsteert / Peerdenstarrt / vnd Cattensteert. Hochteutsch / Schaffthew, Pferdeschwanz, Kantenraut, Koffswadel, Kassenwadel, Raubenrocken, Koffschwanz, Kassenzigel vnd Kassenhelm.

I. Das erste Geschlecht das keine Blätter nicht hat / wird von den Kräutlern ἵππων ἀφύλλον genant. Lateinisch Hippuris sine foliis, Hippuris nuda, vnd Equisetum nudum. [Equisetum foliis nudum non ramosum sive junceum, C.B. Hippuris major, Trago, major altera, Lon. Sanguinali foeminae hnilis, Cord. in Diosc. Polygonum foemina, ἔφυλλοι, Thal. Equisetum forte junceum, Tragi Lugd. nudum, Ger.] Teutsch / Schaffthew ohne Blätter.

II. Das zweyte Geschlecht / ist das erste Geschlecht Dioscoridis, dem alle obgemeldte Namen aller Sprachen wie die erzehlet seynd / eigentlich gebühren. [Equisetum]

IV. Groß Wasserschaffthew

V. Klein Wasserschaffthew

VI. Waldschaffthew

1

A Schaffenhew zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit rothem Wein getruncken/stillet den vnmässigen Blutfluß der Weiber. D- der/ sende iij. Handvoll des Krauts in einer Maß ro- then Wein den drittenthail cyn / vnd trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen davon. Gemeldete Arseney dienet auch wider den weissen Mutterfluß/die weisse Zeit/oder das Weißgesicht genant.

Wasser Mutterfluß. Obgemeldte Arseney gleichfals in Pulver, oder Tranckweiß genüget / dienet vnd ist gut wider den Blutfluß der Blasen.

Wassucht. Schaffenhew zu Pulver gestossen vnd eines quint- leins schwer mit einem Trinctlein rauhen Wein/vnd ij. Loth des sauren Essigsyrups/Oxymellis simplicis, vermische vnd getruncken/kombt den Wassersüchtigen ge- waltrig vnd kräftig zu hülf.

Erbsling Harnen. Des geläuterten Safft von Schaffenhew iij. o- der v. Loth mit Wein getruncken/vertreibet das tröyff- lingen harnen / vnd bringet den verstandenen Harn wider: dienet auch wider die Harnruhr.

Harnruhr. Schaffenhew zu Pulver gestossen vnd mit Müß- lein/Brislein vnd andern Speisen täglich gessen/vnd auch alle Mo:gen vnd Abend / jedesmal j. quintlein mit weissem Wein zerrieben / getruncken / auch sonst stetig das Kraut in Wein gelegt / vnd zur Speis vnd sonst nach Durst darvon getruncken/ heylet die Harnruhr in kurzer Zeit.

Erbsen- Pflaß. Gemeldtes Krauts Pulver iij. oder v. Loth mit ei- ner Achtmaß Weins oder so viel man darzu bedarff/ zerrieben / hülfet den Pferden die nicht stallen können/ so man ihnen solches einschüttert.

C Eusserlicher Gebrauch des Schaffenhews.

Nasenbluten. Schaffenhewwurzel zu Pulver gestossen/vnd dassel- bige in die Nasen gethan / stillet das Nasenbluten kräftiglich. Oder stosse das frische Kraut vnd stecke es in die Naslöcher. Oder / nimbe eine Baumwoll oder ein lindes Luchlein/nese es in dem Safft des Schaff- enhews vnd stecke es wie ein Meißel in die Naslöcher/ oder stosse das frische Kraut vnd lege es wie ein Pfla- ster über die Stirn.

Wundtug vnd Schmer des Hals. Wider den verwundten Hals vnd wider die Ge- schwer desselbigen / von der Fransosenfranchheit ent- sprungnen: Nimbe Schaffenhew / anderthalb Hand- voll/ breiten Wegerich/ j. Handvoll/ Speckulgenblät- ter/eine halbe Handvoll/Wendelblumen/oder die jar- ten Wunden der Wunden / rothe aufgedörrete Rosen/ Granatenblumen / Vermuthgipfflein / jedes so viel man mit dreien Fingern fassen kan / ganze vngerollte Gersten/ij. Loth/Sinnachörner/ Eypressenmüß/ jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück sonderlich aber die Kräu- ter schneide klein/ vnd die andern stosse groblechta/ver- mische sie durch einander / thue sie in eine Pfanne/ schütte darüber xxxij. Unzen frisch Brummenwasser/ vnd vtij. Unzen starken Essig / lasse die suttiglich mit einander sieden/bis der drittteil verzehret ist/dann seibe es durch ein Tuch / vnd zertribe darinn iij. Loth No- senhonig vnd iij. Loth saurer Granatenafft/ vnd wren Loth Maulbeerensafft / vnd gurgel dich des Tages off- termal warm darmit.

D Schaffenhew also grün vnd frisch gestossen / den Safft davon ausgepresset vnd in die Ohren getraufft/ stillt das Blut so daraus lauffet.

Entzündung der Leber. Schaffenhew frisch vnd grün gestossen/vnd wie ein Pflaster aufwendig über die Leber gelegt / löschet den Brunst vnd Entzündung derselben: gleichfals mil- dert den Schmerzen der Leber so von einem Geschwer herkommet / vnd thue aber solches desonshr vnd wir- cket besser / so man das Kraut gepulvret mit Wasser darneben trincket / oder das Kraut in Wasser sendet/ vnd Morgens vnd Abends/jedesmal ein guten Trunct darvon thut.

Leber- Geschwer. Schaffenhew ein gut theil in Wasser gesotten/vnd

Ein Lendenbad darvon gemacht/ist gut wider den Auf- gang des Affers/darinn gebadet/dann es behaltet den- selben dünn.

Den Safft von Schaffenhew durch ein bequem Instrument in die Mutter gethan / ist gut wider die Geschwer vnd Verwundung derselben / dann es hey- let kräftiglich.

Schaffenhew mit Essig gestossen/vnd wie ein Pfla- ster über die blutenden Wunden gelegt / stillt das Blut bald.

Schaffenhewkraut vor sich selbst allein grün vnd frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster über die frischen Wunden gelegt/heylet vnd heylet die selben.

Gemeldt Kraut gestossen vnd aleichfals übergele- get / löschet vnd heylet die hitzige Blätterlein / sie senen am Leibe wo sie wollen. Es ist auch gut wider das stos- sen vnd Zertrüschung der Glieder/obgemeldter massen wie ein Pflaster übergelegt. Oder das Kraut in Wein gesotten vnd das zertrüschene Glied wol vnd warm dar- mit gebähet / vnd folgend: das gesotten Kraut wie ein Pflaster warm darumb gebunden.

Das große Ackereschaffehew klein vnd doch frisch mit aller seiner Substanz gestossen / vnd wie ein Pfla- ster über die Carbunckeln oder Zimblattern gelegt / lö- schet den Brand derselben vnd heylet sie.

Schaffenhew gedistillirt Wasser. Aqua E- quiseti stillaricia.

H Aus dem Schaffenhew distillirt man auch ein nüg- liches Wasser / das mag man distilliren in Balneo Mariae, oder aber welches besser ist durch das Wasser in Velica, wie wir oben von dem Endwienwasser Be- richt gethan haben / vnd ist aber die beste Zeit solches zu distilliren im Ende des Mayens/oder aber im Brach- monat / wiewol man es auch durch das ganze Jahr zu jederzeit distilliren mag.

Innerlicher Gebrauch des Schaffenhews

Wassers. Schaffenhewwasser ist gut denen so Blut speren/ Es heylet die verschrten Därn/eröffnet die Ver- stopfung der Nieren / treibet vnd sündert den Harn/ vertreibet die Harnwinde / treibet aus Gries vnd den Lendenstein / leget den Schmerzen der Nieren / heylet die Verwundung vnd Geschwer derselben / vnd auch die Blasen / ist gut wider die Harnruhr / es stillt den vnmässigen Blutfluß der Weiber / heylet die verschrte Leber/vnd ist fast dienlich vnd nüg in der Blutrühr/wie auch in andern Durchläuffen oder Bauchflüssen/ alle Morgen vnd Abend jedesmal iij. oder v. Loth getrun- cken/vnd seinen Tranck damit gemischet.

So ein Mensch Eyter harnet / so nimbe Schaffenhewwasser j. Maß/ breit Wegerichwasser/ Gundelreb- wasser/jedes xvj. Unzen/grob gepulvete Eycheln/vij. Unzen / der Händlein von den Eycheln grob gepul- vert/ iij. Unzen / gebrante Eyerschalen / iij. Unzen. Vermische alle gemeldte Stück durch einander / thue sie in ein gläsin Encurbit/ setze darauff ein Alembicum coecum, setze sie in ein warmen Noßmüß oder Balne- um Mariae, lasse sie Tag vnd Nacht erbeygen/ darnach thue den blinden Helm herab / setze einen Helm mit ei- nem Schnabel darauff / vnd lasse es suttiglich in Bal- neo Mariae distilliren mit sanfftem Feuer/vnd behalte das Wasser zum Gebrauch. Von diesem Wasser gib alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Unzen zu trin- cken/so lang das Wasser wäret/ es hülfet wol vnd ist ein sonder Experiment.

Eusserlicher Gebrauch des Schaffenhews

Wassers. Schaffenhewwasser heylet die Verfehrgung vnd Lö- cher der Mannsrühen / vnd der Heimlichkeit der Weiber/dieselbigen offtermals darmit gewäschen/vnd leinere Luchlein darinn genegt.

Wb b iij Wider

A **Wider die Hodengeschwulst vnd die Geschwulst der Mannsruthe/nese ein leinen Tuch in diesem Wasser/ vnd leg warm über die Klöß/oder binds vmb die Ruthe/vnd thue das off/ es leget die Geschwulst gewis.**
 Besehrung des Munde/ Zahnfleische vnd Hals. Schaffrenheitwasser heylet alle Besehrungen vnd Löcher des Munde/ des Zahnfleische vnd des Halses/ den Mund vnd die geschädigten Ort offtermals damit gewäschen/ vnd den Hals damit warm gezurgelt.

II. Gemein Kohr. Arundo palustris.



Das XXXVIII. Capitel.
 Von dem Ried oder Kohr.

I. Zahm Kohr. Arundo domestica.



H oder Knöpfen vnterscheiden/ ein jedes Gewerb mit einem langen/ grashechtigen/ breiten Blatt bekleidet/ da ein jedes besonder vnten an jedem Knopff oder Gleych heraus wächst/ dardurch die Röhre schliessen/ wie die Stengel oder Hälmer an den Früchten/ solche breite Blätter schneiden zu beyden Theilen als ein Messer. Regen dem Hermonat bringen diese Kohr/ weiche/ haarechtige vnd zorechtige Aehr wie die Strauffedern/ die stichen nach der Zeiungung darvon.

III. Das dritte Geschlecht ist steiff/ hart vnd sehr nicht schwer/ glatt vnd ohne Knöpf oder Gewerb/ Ca- III. Indianisch gefüllte Kohr. Arundo fatā seu Nāstos l.

D **Er treffeliche Naturtündiger Plinius. crzechet lib. 16. c. 26. lib. 24. c. 11. neun vnd zwanzig Geschlechter des Kohrs/ zu dieser Zeit aber seynd nur sechs Geschlechter (vnser wissens) bekant.**

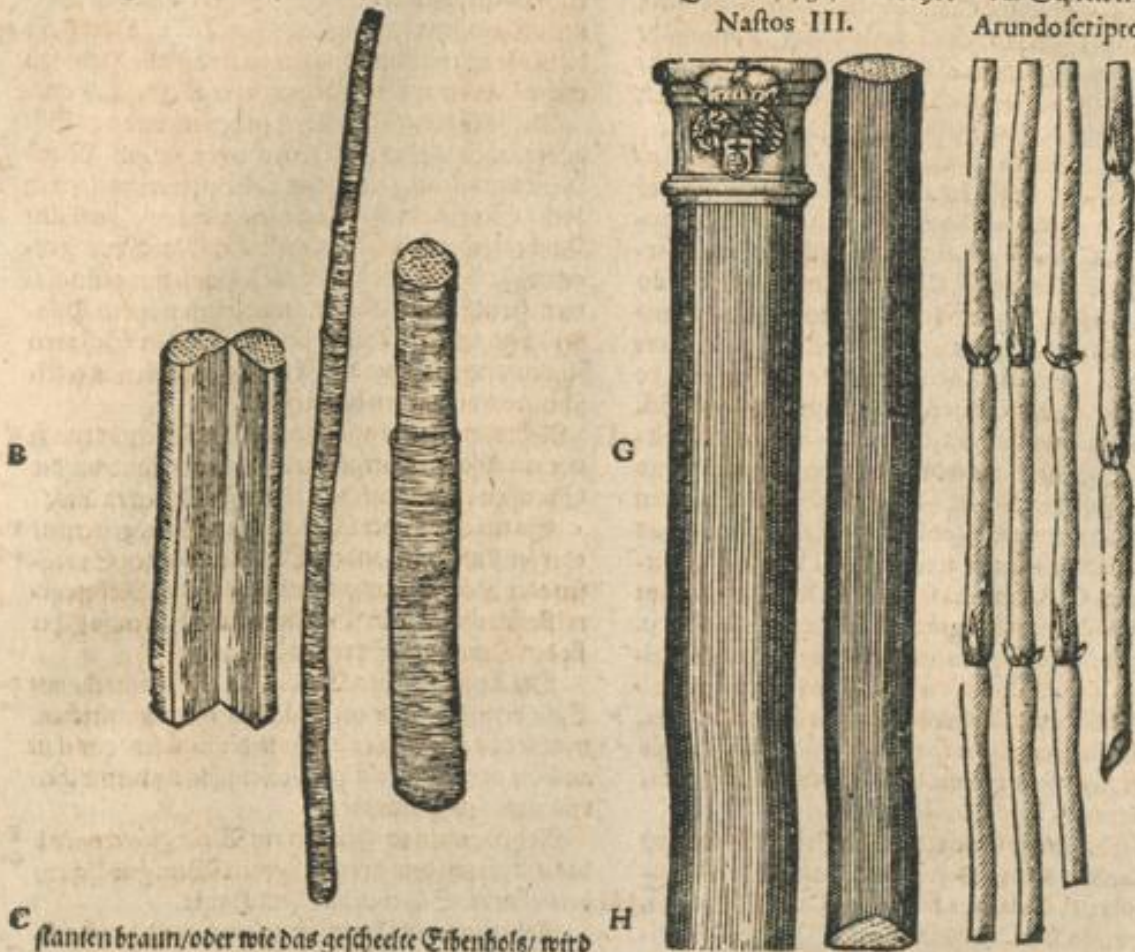
I. **Das erste Geschlecht ist das zahme Kohr/ welches in vnserm Lande allein/ wie auch in Frankreich in den Lustgärten der grossen Herren gezelet wird. In Italien pflanget man dasselbige Kohr in grosser Menge/ es wird dick wie eine zumbliche Stange/ vest/ steiff/ hart/ hol/ vnd mit starcken gleychechtigen Knöpfen vnterscheiden vnd abgethelet/ vnd wird auff die fünfzechen oder sechzechen Schuhe hoch/ daraus machen die Einwohner Pfähl vnd Stützen zu den Weinreben/ wann ander Holz manack. Es hat dieses Gewächs eine lange/ dicke/ knodechtige wurzel/ der Wurzel Schinæ ähnlich/ aufgenommen/ das sie weisselechtig ist/ die treucht überzwerch hin vnd her in der Erden/ vnd hat viel kleine angehencke Würlein/ die ersünget vnd mehret sich selber/ vnd stofft jährlich neue Augen oder Sprossen herfür/ wie das gemeine Kohr/ daraus neue Kohrstangen werden/ hat einen guten vnd süssen Geschmack/ die Blätter seynd sehr breit vnd groß/ wie auch die Aehr des gemeinen Weverrieds.**

II. **Das ander Geschlecht ist vnser gemein Weverried. Es hat eine weisse zafechrige Wurzel/ die ist hol/ mit vielen Gleychen fast wie die Calmuswurzel/ oder die rechte Ackerwurzel anzusehen/ aus welchen alle Jahr neue Augen im Frühling heraus stossen. Dieses wird anderthalb vnd auch weener Manns hoch/ vnd Fingers dick/ durchaus mit Gleychen vnd dicken Gewerben**



stanten.

A IV. Indianisch gefüllte Rohr. Nastos II. F V. Indianisch gefüllte Rohr. Nastos III. VI. Schreiber Rohr. Arundo scriptoria IV.



E stanten braun/oder wie das gescheelte Ebenholz/ wird von den Kauff. vnd Schiffleuten aus Indien zu vns gebracht / das brauchet man zu Stücken oder Stäben/ im gehen sich damit zu steuren/ ist dienlich vor die alten Leut/ die des dritten Fußes vornörthen seynd. Etliche pflegen solche Rohr zu gemeldtem Gebrauch mit Silber zu beschlagen.

H set in Griechenland/defgleichen in der Insel Corfica, vnd in der Provinz Frankreich/ in feuchten vnd seysten Orten.

Von dem Namen der Ried oder Rohr.

Das Rohr in gemein wird von den Griechen genant/ Καλαμ. Lateinisch / Calamus, Arundo vnd Harundo. Arabisch/Hafab vnd Casab, die Wurzel des Rohrs/ Ofolachafab, Ardia heisset die Blume des Rohrs/das Phragmites genant wird. Lateinisch/Anthele. Sonst wird das Rohr von den Kräutern Canna genant. Italianisch/ Canna. Hispanisch/ Canha. Französisch/Rosau vnd Canne. Böhmisch/Trest. Englisch / Riede oder Cane. Flemisch vnd Brabändisch/ Riet. Hochdeutsch/Ried vnd Rohr.

I Das erste Geschlecht des Rohrs / wird von den Griechen Δραξ, vnd Καλαμ. κρυειος genant. Lateinisch/Donax, Calamus Cyprius, Arundo Cypria. Von den Kräutern / Arundo seu Harundo domestica, vnd Harundo Hispanica, vnd Canna Hispanica, dieweil es erstmals aus Hispanien in dieses Land gebracht worden ist. [Arundo lativa Donax Diosc. C.B. domestica, Matth. Lugd. Amnica, Ruell. Cypria, Dod. gal. Amato, Ger. magna, Ges. hort. donax lativa, Lob. Cannæ quarta species, Ang. Arundo donax live Cypria, Dodo. Calamus live harundo crassa, Cael.] Italianisch wird es genant / Calami a ser Conocchie, oder Canna a ser Conocchie. Englisch/ Riede of Spanne / vnd Cane of Spanne. Flemisch vnd Brabändisch/ Spaenscheriet. Hochdeutsch/ Hispanischeried/ Hispanisch Rohr/ vnd zahm Rohr.

II. Das zweyte Geschlecht/ist vnser gemein Rohr/ das wird von Dioscoride Griechisch/ Καλαμ. φραγματις genant. Lateinisch/ Calamus vallis, Harundo vallatoria, Harundo sepiaria, Harundo, oder Calamus characias Theophrasti, vnd von den Kräutern/ Calamus phragmites. Canna sepiaria vnd vallatoria. [Arundo vulgaris live φραγματις Dioscor. C.B. Harundinis 5. genus, Trag. vallis, Amato, phragmites Corn. Dod. Arundo, aut Calamus, Turn. palustris, Matth. Lugd. vallatoria, Dod. gal. Ad. Lugd. Thal,

IV. Indianisch gefüllte Rohr. Das vierde Geschlecht wird aus Ost. Indien zu vns gebracht / ist sehr glatt vnd glanzend / geel von Farben / vest vnd stark wie ein Holz / vnd gefüllt wie das nechstgemeldte / ist darneben sähe vnd lässt sich biegen / sonderlich das noch klein ist.

V. Indianisch gefüllte Rohr. Das fünfte Geschlecht / ist sehr stark vnd dick / eben / glatt vnd glanzend / von Farben Kastanbraun / das brauchen die grossen Fürsten vnd Herren zu Stäben / vor die Marschälle vnd Hoffmeister die damit vor dem Essen her gehen / vnd lassen dieselbigen schön mit Silber beschlagen / defgleichen brauchen sie auch solche zu Stücken / sich darauff im gehen vnd sonst zu steuren / wie dann der Durchleuchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herr Otto Henricus, Pfalzgraff / Churfürst vnd Herzog in Bayern / auch einen solchen Stab gebraucht im achen / als ein starker schwerer Fürst sich darauff zu steuren / welchen der auch Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herr Fridericus, dieses Namens der Dritte / auch Pfalzgraff / Churfürst vnd Herzog in Bayern / mein gnädigster Herr / als ein Successor vnd Erb der Churfürstl. Pfalz / mit denselbigen Stab geachen / das von Ihrer Churfürstl. Gnaden wegen sambt einem schönen verguldeten Ohrweick / dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Marguarden / Bischoffen zu Speyer / vnd Probsten zu Weissenburg / ich vnterthänigst zum Newen Jahr verchren solte / den ich auch hierbey habe abconterfayten oder abreiben lassen.

VI. Schreiber Rohr. Das sechste Geschlecht / ist dünn vnd schmal / nicht dicker als eine Schwansfeder / sehr glatt vnd glanzend / von Farben auwendig dunkelroth / vnd inwendig weiß vnd hol / ist sonst auch mit Bewercken oder Gleychen vnterscheiden / die stehen anderthalb Spannen lang von einander / darumb seynd weisse / runde Stucklein / gleich kleinen Bändlein. Es wäch,

A Thal. Lob. Ger. Calamus vulgaris, Cord. in Diosc. arundo alia gracilis, Cael. Canna secunda, foemina Diosc. Ang.] Italianisch/ Cadna a far sepe. Französisch/ Roseau commun aquatique. Böhemisch/ Treft. Englisch/ Rode vnd Cane. Flemisch vnd Brabändisch/ Deckriet. Hochdeutsch/ gemein Ried/ Rohr vnd Deckriet.

III. Das dritte Geschlecht / ist das erstgesetzte Indianisch Rohr/ heisset bey dem Dioscoride Griechisch/ Νάσος, vnd Καλαμὸς νάσος, vnd bey dem Theophrasto, Καλαμὸς τοξικός. Lateinisch/ Calamus farctus, Harundo farcta, Calamus toxicus, Harundo toxica, Harundo enodis, vnd von den Kräutlern/ Canna farcta, Canna sagittalis, vnd Harundo oder Calamus sagittalis. [Arundo farcta geniculata live sagittalis, C. B. Nastos & arundo prima, Dod. gal. live farcta altera toxica, Lob. icon. Calamus sagittalis, Ger.] Teutsch wird es genennet/ Pfeilrohr/ vnd gefüllt Rohr mit Marck. Zu diesem Geschlecht werden auch die andern zwey Indianische Rohre/ nemlich das vierde vnd das fünffte gerechnet. [IV. Arundo farcta flava, C. B. foemina secunda, Dod. gal. Nastos seu farcta, live toxica gracilis & plicatilis, Lob. icon. V. Arundo farcta maxima atrorubens, qua Principes pro scipionibus utuntur, C. B. Indica & septima, Dodo. gal. Canna Indica aliquibus Papyrus, Matth. Cannæ prima species, Diosc. Ang. Juncus papyri Aegyptiæ genus, Amato: Nastos seu farcta, Lob. icon. Nastos Clusij, Ger.]

VI. Das sechste Geschlecht wird Griechisch genant/ Ίερίσιος, oder Καλαμὸς Ίερίσιος. Lateinisch/ Harundo fistularis, Calamus fistularis, Canna fistularis, vnd Arundo seu Canna scriptoria. [Arundo scriptoria atrorubens, C. B. Harundo fistularis, Amato, Syringias fistularis arundo 3. Dod. gal. Canna tertia, Calamus scriptoria, Ang. Fistula vel Syringa, Lob. icon.] Flemisch vnd Brabändisch/ Riet vmb te Schryver/ vñ Hochdeutsch/ Schreibriet oder Schreibrohr / die weil man dasselbige Geschlecht vor Schreibfedern gebrauchet hat / wie man noch heutiges Tages in Griechenland vnd in der Türckey thut / vnd ist solcher Gebrauch bey den Alten sehr gemein gewesen/ dannhero auch vnser Schreibfedern/ die wir von Gänß vnd Schwanenfedern zum schreiben gebrauchten/ den Namen überkommen / daß man sie noch auff den heutigen Tag Calamos nennet.

D Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Rohrs oder Rieds.

Es werden allein die zwey erstgesetzten Geschlechter des Rohrs in der Arzenei gebrauchet/ nemlich das Hispanisch/ oder zahm Rohr / vnd darnach das Deck/ oder gemein Rohr/ damit man Dächer zu decken pfleget/ vnd haben diese beyde eine Krafft zu wärmen vnd zu trucknen im dritten Grad/ doch etwas mehr zu trucknen dann zu wärmen. Die gebrante Rinde aber hat ein Krafft vnd Eigenschaft / dünn vnd subtil zu machen/ zu zeitigen vnd zu säubern. Die Blätter des Rohrs säubern auch / seynd aber sehr kalter vnd truckener Natur vnd Eigenschaft.

Innertlicher Gebrauch des Rohrs.

E Die Wurzeln von dem zahmen oder gemeinen Deckrohr/ in Wasser oder Wein gesotten/ vnd von der durchgezogenen Brühen getruncken / treibet den Harn vnd die Monatsblumen der Weiber / vnd wendet das tröfftlingen haruon.

Eusserlicher Gebrauch des Rohrs.

Hitzig Fieber. D Je frischen Rohrblätter pfleget man im Sommer in die Kammern vnd Gemach zu streuen/ darinn jemand an dem hitzigen Fieber krankt ligt/ die Luft damit zu erfrischen vnd zu kühlen/ vnd die Kranken zu erquicklen.

Rohrwurzeln klein geschnitten / vnd wol vor sich o-

F der mit Spanischen oder gemeinen Zwiebeln gestossen/ vnd wie ein Pflaster aufgelegt/ ziehet die Pfeile/ Dornen/ Spreissen vnd Nägel aus dem Leibe. Oder stosse die Rohrwurzel klein / vnd temperier die mit Honig zu einem Pflaster vnd legs über/ es ziehet alle Geschosß aus.

Die Biß der giftigen Thier zu hehlen/ vnd das Gift auszuziehen / daß es nicht zum Herzen steige: Nimb Rohrwurzel/ iiii. Loth/ runde Osterlucyewurzel/ zwey Loth/ Senffsaamen / j. Loth/ zwey gebrante Zwiebeln/ Taubentoch/ iiii. Loth/ durchgestrichen Marck von Feysgen/ vi. Loth. Solche Stück alle soll man mit genugsamem Honig durch einander temperiren wie ein Pflaster / vnd auff ein Tuch gestrichen über den Schaden binden/ vnd alle Tage des Morgens vnd Abends erfrischen/ vnd die andern hinwerffen.

G Rohrwurzel klein geschnitten vnd gestossen/ darnach wie ein Pflaster übergelegt / ziehet von stund an die Spreissen von Farntraut/ die im Fleisch stecken aus.

So ein Dohs oder Kind in einen Dorn getretten/ oder sonst an einem andern Ort des Leibs einen Spreissen oder Dornen empfangen hette/ soll man Rohrwurzel stossen vnd wie ein Pflaster dar über binden/ so ziehet sie den Dorn oder Spreissen heraus.

Die Asche von den Rinden der Rohrwurzel / mit Essig vermischet wie ein Sälblein vnd angestrichen/ machet das aufgefallen Haar wider wachsen/ das thut auch die gemeldte Asch mit Löwenschmalz vermischet/ vnd gleichfals gebrauchet.

Rohrwurzeln zerschneiden / in Wein gesotten/ vnd das Haubt mit dem durchgezogenen Wein gewaschen/ H vertreibet die Schiepen auff dem Haubt.

Rohrwurzel in Baumöl gesotten / vnd durchgezogen/ mildert vnd leget den Schmerzen der Ohren / so man etlichmal des Tages von diesem Oel darein thut.

Rohrsafft mit Honig temperieret / heylet die Verwundung vnd Beschwer der Zungen/ so man sie offtermals mit dieser Arzenei anstreichet.

Rohrsaffen in die Nasen gethan / stillt das bluten derselbigen.

So etnem der Bart aufffällt: Nimb Rohrsaffen/ ii. Loth/ gebrant Fröschpulver/ vii. quintlein/ Raucken/ saamen/ v. quintlein/ Nesselsaamen/ iiii. quintl. Stosse solche Stück zu einem subtilen Pulver/ vnd vermische es mit Loröl so viel genug ist zu einer Salben/ damit schmiere die kaale Statt.

I Rohrwurz zu einem subtilen Pulver gestossen/ darnach mit gutem Weinessig temperiert zu einem Sälblein / mildert vnd leget den Schmerzen der verruckten Glieder / der Lenden vnd des Rückgrads / darüber gelegt/ oder angestrichen.

Die grünen Rohrblätter gestossen/ löschet das wilde Fawer oder Rothlauffen/ wie ein Pflaster übergelegt.

Die Zeichen oder Nasen zu vertreiben/ die von den Purpeln oder Rindtblattern entstanden seynd: Nimb den aufgepresten Safft von der Rohrwurz / Eselschmalz/ oder Binschlit vnd Honig / jedes gleich viel/ oder so viel genug ist/ das temperier zu einer Salben/ vnd schmiere die Nasen damit.

Oder nimb Rohrwurzel/ Silberglett/ Zifererhsen/ Reich/ Basillen/ saamen/ geschelte Melonenkernen/ alte Wein von Thieren/ jedes gleichviel / stoß zu einem subtilen Pulver/ vnd schlage es durch ein Sieblein/ vermische damit des Schletms vom Griechischewsaamen / von Leinsaamen vnd Rosenhonig / so viel genug ist ein Sälblein daraus zu machen / vnd schmiere die Nasen damit.

K Rohrblätter gestossen / vertreiben vnd zerschelten die hitzige Geschwulst der Hochbelg oder Hoden / wie ein Pflaster darüber gelegt.

Rohrwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ hehlen die Fisteln vnd alte Schäden/ darein gestrewet.

Des grünen oder frischen Rohrmarcks gestossen/ vnd das Vordertheil des Haubts vnd die Fuß damit ange-

Harn vnd Monatsblumen treiben.

Hitzig Fieber.

Pfeil, Dornen/ Spreissen vnd Nägel ausziehen.

Bißiger Thier.

Spreissen od Farntraut.

Dorn ausziehen.

Haar waschen machen.

Schützen des Haubts.

Ohrenschmerzen.

Verwundung der Zungen.

Nasenbluten.

Kopfgefallen Bart machen waschen.

Verwundte Glieder.

Wundlauffen.

Nasen von Rindtblattern vertreiben.

Hitzige Geschwulst der Hoden.

Fisteln.

Schwitzen machen.

A angestrichen / sich dar auff niedergelegt vnd wol zugede-
cket / machet gewaltig schwinen.

Scorpionen
Sich. Rohrwurzel gestossen vnd gefotten / hilfft wider die
Stich der Scorpionen/wie ein Pflaster übergelegt.

Apuleius vnd Zoroastra, bey dem Constantino
schreiben / wann man eine Schlange oder Viper ein-
mal mit einem Rohr schlage/so werden sie toll vnd star-
recht/so man sie aber offtermals darmit schlage/so wer-
den sie desto frischer darvon.

Taub ma-
sen. Die haar rechte oder wollechte Blumen des Roh-
res/so die jemand in die Ohren kommen/so nehmen sie
einem das Gehör vnd machen taub.

Aus den gemeldten Blumen so sie schwarz werden/
vnd ansahen hinweh zu schieben/ machet man an etlichen
Orten Bette vnd Kissen darans.

B Es bezeugen die alten Lehrer die von dem Feldbau
geschriben haben/ das zwischen dem Rohr vnd Farn-
kraut eine grosse natürliche Feindschaft seye/ das auch
so die Ackerleute das Rohr an die Pflugschar binden/
vnd also zu Acker gehen / werde alles Farnkraut so auff
dem Acker stehet/ aufgerottet. Hergegen widerumb ist
zwischen dem Rohr vnd den Spargen eine natürliche
Freundschaft/das wann man Spargen bey oder zwis-
schen das Rohr pflanzet / so wachsen die Spargen so
wol auff/das sich darob zu verwundern seye.

Es machet das Bawersvold an etlichen Orten
Dächer aus dem Rohr. Am Rheinstrom an denen
Orten da das Holz klein vnd thewer ist / samben die
armen Leute das Rohr/machen Büscheln oder Well. n
daraus / vnd heizen durch den Winter über darmit

C eyn / vnd brauchen es auch das Brot darmit zu ba-
cken. Die Weiber brauchen auch das Rohr zu ihren
Spulen im weben.

F aber im wachsen hernachmals sehr groß/ gleich der Ni-
cotiana, der Indianischen Wallwurz / aufgenom-
men/das sie glatter vnd vornenher spitzer vnd auch län-
ger seynd / zwischen den Blättern wachsen zween vnd
auch bisweilen drey runde / glatte / rohrechte Sten-
gel herfür/von Farben schön Graßgrün/ eines kleinen
Fingers dick / die werden zuwoer Elen hoch vnd bisweil-
en auch höher / der ist mit Knöpfen oder Gewerben
vnterscheiden/daran wachsen rund vmb dieselbigen die
schönen Blätter. Oben an den Stengeln wachsen
schöne/geele vnd lange Lilgen-Blümlein/die seynd von
Farben schön Meniaroth / wann die abfallen vnd ver-
gehen/so lazen rauhe/runde vnd langechtige Häubtlein/
darinnen ist der runde Saamen verschlossen. Es ist
dieses Gewächs aus West. Indien in Hispanien / vnd
von dannen in dieses Land gebracht worden / wird ale-
in in der grossen Herren Lustgärten gezelet vnd ge-
pflanzet / vnd gehöret ein grosser Fleiß darzu wann
man es auffbringen wil/das es Blumen vnd Saamen
bekomme/dann es die Kälte gar nicht leyden kan. Es
wird aber sein zu seiner vollkommenen Zeitigung auff-
gebracht / in dem Churfürstlichen schönen Lustgarten
zu Heydelberg.

Von den Namen dieses Krauts.

Es ist das gemeldte Kraut von wegen seiner Sel-
samkeit wenig bekant/ist ein Zwickdorn oder Mit-
telgewächs zwischen der Ackerwurz vnd dem Rohr/
daher es dann von etlichen Cannacorus, vnd Cala-
macorus genant wird. Die Kräutler nennens Arun-
dinem Indicam floridam, oder Harundinem lili-
feram. [Arundo Indica latifolia, C. B. Indica flo-
rida, Ad. Lobel. cui & Cannacorus quorundam:
Canna Indica, Gel. hort. Clus. hisp. (cui & flos can-
cri nonnullis), Cam. Caef. Gladiolus Indicus, Cam.
in Matth. Arundo seu Canna Indica, Lugd. Papy-
rus, Cast. Harundo florida, Ger.] Englisch heisset es/
[Flowering Reede] Floore Reede. Flemisch vnd Bra-
bändisch/Indiaensch bloeyenderied. Hochteutsch/In-
dianisch Blumenried / oder Indianisch Lilgenrohr.
Etliche nennens es auch Arundinem Indicam latifo-
liam, das ist/Indianisch Rohr mit breiten Blättern.

Von der Natur, Krafft, Wirkung vnd Eis-
genschaft des Blumenrieds.

I Es ist das Blumenried vnsern Aergsten den mehren-
theil vnbekant/ derowegen es noch zur Zeit von we-
gen seiner seltsamkeit/vnd das es auch so schwerlich auff
zubringen/in der Arzney nicht gebraucht wird/so wissen
wir auch nichts weiters von seiner Krafft vnd Tugend
zu schreiben/sintemal vns dieselben vnbekant seynd.

Das XL. Capitel.

Von dem Würzried oder woltrichens
den Rohr.

Der woltrichende Calmus oder Würzried **Würzried.**
wächst in India / wie Dioscorides bezeuget.
Der beste ist Feuerroth/mit vielen Gewerben
oder Gleychen begabet / welchen / so man ihn entzwey
bricht/ gibt er viel lange Stöcklein/ wie Spreissen oder
Spähnlein. Seine Köhrlein seynd voller Spinnwe-
ben/ weisflecht / vnd wann man die kewet / so werden sie
zähe / schleimig / zusammenziehend / zangerechtig / vnd
scharff am Geschmack. Dieses woltrichend Rohr wird
heutiges Tages sehr wenig vnd selten zu vns gebracht/
solches haben wir erstmals gesehen/bey dem Apotheker
des lobwürdigen Römisch. Käyser Caroli V. als sei-
ne Majest. die Stadt Metz belägert/ der schluge durch-
ans zu mit der Beschreibung Dioscoridis.

[Weil man den rechten Calamum aromaticum **Das rechte**
auch zu vns gebracht/ habe ich desselbigen wahre **Würzried.**
terfapung / so ich zuvor auch in Matthiolum gesetzt
habe/

Das XXXIX. Cap.

Von dem Indianischen Blumenried.

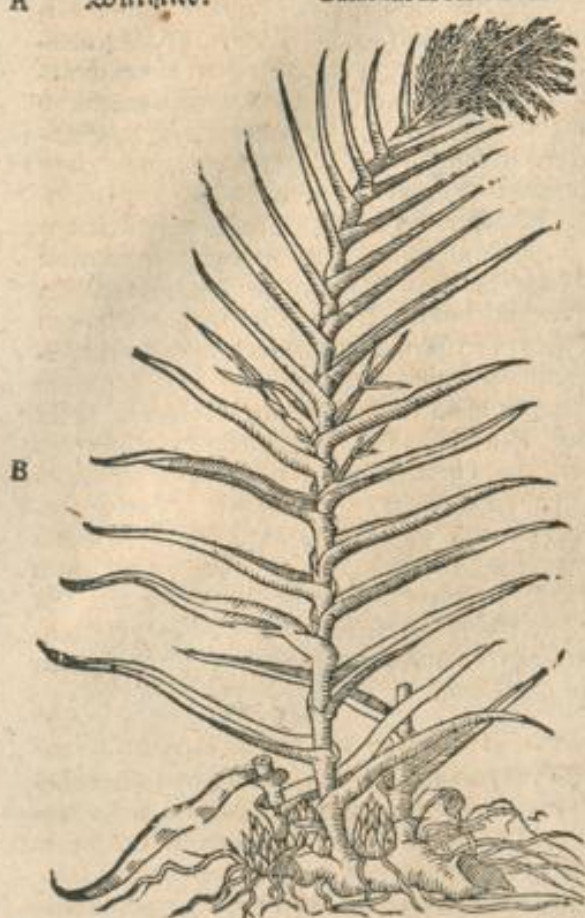
Indianisch Blumenrohr. Arundo Indica latifolia.



Indianisch
Blumenrohr. Das Indianisch Blumenrohr hat eine dicke
knodochtige Wurzel/ der Wurzel des Hispani-
schen Ried ähnlich/daraus wachsen schöne
glatte vnd liechtrüne Blätter / die seynd anfänglich
den Blättern der weissen Diefwurz gleich/ die werden

A Würgried.

Calamus aromaticus.



C habe / hierbey setzen wollen / den ich vor vier und zwanzig Jahren von Herrn D. Bernhardo Paludano empfangen habe / wie dann auch dieses Jahr von Herrn D. Jo. Rudolph Salgmann / von Straßburg / da es in Confection des Theriacis ist gelaufft worden.

Von den Namen des wolriechenden Calamus oder Würgrieds.

D Er wolriechende Calamus wird sehr wenig oder gar nicht zu vns mehr gebracht / es bringen dann denselben große Potentaten / Fürsten vnd Herren zu wege vnd daß aber solcher zu vnserer Zeit gar in den Apotheken in Abgang kommen / ist die Ursach / daß die vnterfahren Practicanten die rechte Ackerwurzel / die man heutiges Tages Calamus vnrecht nennen / vor den wahren Calamum aromaticum der Alten fälschlich gebrauchet / vnd auch darfür gehalten haben / darzu dann solchen ihren Irthumb zu bestetigen / etliche hochgelehrte Leute Ursach geben / vnter welchen der hochgelehrte Medicus Janus Cornarius einer ist / der die Ackerwurzel / die heutiges Tages von wegen des obgemeldten Irthumbis fälschlich Calamus oder Calamuswurzel genennet wird / mit den Haaren vnd mit gewalt zu dem Calamo aromatico der Alten gezogen hat. Es haben aber Dioscorides, Galenus, vnd die andern alten Lehrer / die von dem Calamo aromatico geschrieben / alle angezeigt / daß es ein wolriechendes Ried oder Rohr sey / vnd keiner Wurzel je vnter solchen Namen gedacht / daß aber gemeldter Cornarius vermeynet / daß Dioscorides vnd die Alten eine Wurzel eines Rohrs gemennet haben / vnd daß die gemeine Calamuswurzel die Wurzel desselbigen Rohrs seye / gibt er darinnen seinen vnverstand (salvo ipsius honore) zu verstehen / daß er nicht gewußt habe was Calamus aromaticus, oder die gemeine Calamuswurzel sey / vnd daß er weder den wahren Calamum aromaticum gekennet / vnd auch das Gewächs der gemeinen Calamuswurzel nicht gesehen habe / welches Blätter gleichwol groß / schmale vnd lange Schwertblätter hat / aber nimmermehr wann es auch zu seinem vollkommenen Gewächs kombt / zu einem Rohr wird / oder auch einige Gestalt eines Rohrs bekombe / wie der Augenschein solches offentlich beweiset / sintemal der gemeine Calamus heut-

I In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig.

Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus.

Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten.

Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet.

Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oele temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

F ges Tages nicht allein in der großen Fürsten vnd Herren Lustgärten gepflanget / sondern auch in vielen Apotheken vnd Hausväterten Gärten gemein worden ist / vnd fast gern in diesem vnserm Lusti wächst / vnd jährlich zu seiner vollkommenen Zeitigung kommet / welche augenscheinliche Zeugniß die jenigen alle überzugen / daß sie höchlich fehlen vnd irren / die aus der Calamuswurzel den wolriechenden Calamum der Alten machen wollen / was Gleichheit aber der gemeine Calamus / welches der rechte vnd wahre Acorus der Alten ist / mit einem Rohrgeschlecht habe / hat der gütige Leser hie vnten an seinem Ort von der Ackerwurzel zu sehen / da wir die Figur solches Gewächs aus vnserm Garten abreißen lassen. Es wird das wolriechende Rohr oder Würgried von den Griechen genant / Καλαμὸς ἀρωματικός, vnd Καλαμὸς ἐὺωδός, das ist Lateinisch / Calamus aromaticus, Harundo aromatica, Calamus odoratus, vnd auch von etlichen Καλαμὸς μύρι-ξικός, das ist / Calamus unguentarius, sintemal er von den Alten zu den wolriechenden Salben gebrauchet worden ist. [Calamus odoratus, Matth. Cast. Calamus aromaticus, Lac. Lon. Lugdun.] Von Serapione libr. simpl. cap. 205. auff seine Arabische Sprach / Hasabel derire genant. Von Allaharavio, Alteria, von Andrea Bellunense, Alderire, Aldarina vnd Chasab darirbe, sonst wird auch bey den Arabischen Authoren gelesen / Caratu vnd Caratim. Italtanisch vnd Hispanisch heißet es / Calamo aromático.

G Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des wolriechenden Calamus. H Er wolriechende Calamus hat eine Krafft vnd Eigenschafft zu erwärmen / mit einer Zusammenziehung dünn vnd subtil zu machen / zu eröffnen vnd zu stärken. Innerlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. D Er wolriechende Calamus mit Graßwurzeln oder Peterleinsamen gesotten / ist gut getruncken wider die Wasser sucht / Gebrechen der Nieren / wider die Harnwinde vnd Brüche. Der gemeldte Calamus erwärmet den Magen / ist den jenigen fast dienlich die keine Lust zum essen oder zu der Speiß haben / dann er hilfft dāwen / verzehret die alte verlegene Materi darinnen / vnd alle böse Feuchtigkeit / eröffnet die Verstopffungen der Leber vnd des Miltes / erwärmet vnd stärcket alle innerliche Glieder des Eingeweyds / auff alle manier vnd wege gebrauchet. In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig. Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus.

Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten.

Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet.

Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oele temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

Wassersucht. Nieren Gebrechen. Harnwinde. Brüche.

Kalter Magen.

Leber vnd Miltz Verstopffung.

Zerpfing harnen.

Monatsblumen treiben.

Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus.

Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten.

Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet.

Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oele temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

Wassersucht. Nieren Gebrechen. Harnwinde. Brüche.

Schweiß treiben.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

A quem Instrument in die mutter gethan/heilet die vmb sich fressende Geschwür derselben. Man vermische auch den wolriechenden Calmus vnder die pflaster so weichen/dergleich vnder die Arzneyen die zum guten Geruch anzuzünden bereyter werden.

Das XXI. Capitel.

Von dem Zucker.

Zuckerrohr. Arundo saccharina.



Zuckerrohr.

D As Zuckerrohr hat eine süsse / safftige Wurzel / knorrichig überzwerch in der Erden kriechend gleich der wurzel des gemeinen Rohrs / aufgenommen / daß sie nicht so holzrechtig ist / sonder mirber vnd jarter/darauf wachsen dicke Rohre / die werden auff vier Ellen hoch/dicker dan ein Mansdamm / mit vielen dicken Knöpfen von vnden an bis oben hinauf vnderscheiden / die seynd mit einem weissen / luecken / safftreichen vnd süssen Marck gefüllet / die Blätter seynd fast zweyer Ellen lang / schmäler dann die Blätter des Hispanischen oder jamen Rohrs / ranbe vnd mit Strähmen den langen weg gezeichnet / Am obern theil der Röhren gewinnit es aufgespreyte / Aerechtige Blumen gleich den Blumen des Sorgsamens Gewächts / welche doch selten in vnseren Landen von wegen der Kälte zur Blumen kommen kan. Diese Art der Rohr hab ich vor achtzehen Jahren erstmals wachsen gesehen bey dem Herren Adamen Keelen Apoteclern zu Franckfurt am Meyn / in seinem schönen Lustgarten / die er ein jahr lang etlich wachsend gehabt / seynd ihm aber endtlich durch die grosse Winterkälte erfrohren vnd verdorben. Auf den Wursten vnd dem Marck dieses Rohrs pfliget man den Zucker darnach zu sieden / in India / Arabia / Egypten / in den Canarien Inseln / in der Insel Madera oder Medera / Malcha / Eypren / Sicilien vnd in der Insel S. Thomae. vnd in lange Hüte zu gessen / welcher darnach in großer menge mit Schiffen in alle Gewerbstätt geführet wird / so die Alten sich nur mit dem haben müssen behelfen so auß dem überflüssigen Saft der Röhren (wie Dioscorides lib. 2. c. 71. Plin. lib. 14. c. 8. vnd Galen. lib. 7. simp. bezeugen) von sich selbst gestossen / vnd wie Saft oder Gummi von der Sonnen Hitz zusammen

F getruckt / gewachsen ist / sintemal ihnen die Kunst den Zucker also auß den gemeldten Röhren vnd deren Wursten zu sieden vnd zu bereyten vnbekannt gewesen ist / derowegen sie auch den Zucker zu ihrer zeit nur allein zu der Arzney gebraucht haben / dann man dessen nicht die menge haben können / die Speisen darmit lieblich zu machen / wie Jesunder der gemein Gebrauch ist in allen Ländern Europæ / derowegen auch die Alten zu derselben zeit alle ihre Syrupen / Säfte vnd andere Arzneyen mit Honig / wie wir sie heutiges Tages mit Zucker bereyter vnd gemacht haben. Der allererst aber der die weis die Arzney mit Zucker an statt des Honigs zu machen vnder den Griechischen Arzten angestellt hat / ist gewesen der Actuarius. vnd nach ihm der Nicolaus Alexandrinus. sent der zeit her daß diese zweyden Zucker auß den Röhren zu ziehen vnd zu sieden auffkommen ist / hat man nachgelassen den zeitigen zu vns zu führen der selbst auß den Röhren gestossen vnd von der Sonnen getruckt worden / an welches statt der Canditzucker zu den Arzneyen heutiges Tages gebraucht wird / wie weiter an seinem Ort darvon soll angezeigt werden.

Von den Namen des Zuckerrohrs vnd des Zuckers.

D As Zuckerrohr wird zum vnderscheid der andern Röhrgeschlechter / von den Kräutern Calamus Saccharinus, Harundo Saccharina, vnd Canna Saccharina genannt. Italtanisch / Canna di Sacchero. Fransösisch / Roseau de Zucere. Engliß / Sugarreed. (Sugar Reede. Flemisch vnd Brabändisch / Snyckernet. Hochteutsch / Zuckerrohr vñ Zuckerned. [Arundo Saccharifera, C. B. octava, vel Saccharata, Dod. gal. Harundo ex quo Saccharum, Cord. hist. Sacchari Canna, Gel. hort. Arundo Saccharina Indica, Ad. Lob. ico. Lugd. Canna Mellea, Cæf.]

Der Zucker wird Griechisch genant / Ζάχαρις Ζάχαρις, von Ariano, Μίλι καλόνιστρον, vnd von Paulo Aegineta, Αλεξάνδριε. Latinitisch / Sacchar, Saccharum, Zuecharum, Zaccchar, Zacccharum, Succharum, Mel Calaminum, Mel Harundinaceum, vnd Mel Cannæ. sintemal nicht allein Dioscorides an ebanæzogenem Ort den Zucker ein Geschlecht des Honigs nennet / sondern / er wird auch von Galeno libro 4. simp. cap. 7. & 8. Meth. vor ein geschlecht des Honigs gehalten / wie auch von Paulo Aegineta, libr. 7. cap. 3. Alexandro Aphrodisæo libro 2. prob. 74. libro 15. Geogra. vnd Strabone, da er schreibet / daß die Rohr Honig geben ohne Biene oder Imen. Es wird auch der Zucker von Plinio vnd Paulo Aegineta Sal Indus genant. Von Serapione libr. simpl. cap. 50. wird der Zucker Arabisch / genant / Zuchar, bey andern Arabischen Anthoren wird auch gelesen Suchar, Zaz. ar, Sada vnd Suter. Italtanisch heisset er Saccaro Zucaro, Zuchero vnd Sacchero. Hispanisch / Azucar vnd Azucar. Polnisch / Gutter. Engliß / Sugar. Flemisch vnd Brabändisch / Snycker. Fransösisch / Zucere vnd Suctre, vnd Teutsch / Zucker. Nun haben wir heutiges Tages sieben Geschlecht oder Sorten des Zuckers.

I. Das erste Geschlecht wird auß Portuual zu vns gebracht auß der Insel Madera oder Medera, der wird von den Simplisten Saccarum Maderiense oder Mederiense, genant. Flemisch vnd Brabändisch / Maderysucker, vnd Hochteutsch / Maderysucker welches der beste Zucker vnder allen Sorten des Zuckers ist / vnd auch den vorzug zu dem Gebrauch der Arzney haben soll.

II. Das zweyte Geschlecht bringet man auß den Inseln Canarien / den wird von den Simplisten / Saccarum Canariu oder Canariense genant. Flemisch vnd Brabändisch / Canarie Sucker, vnd Hochteutsch / Canarienzucker / der ist der best nach de Maderysucker.

III. Die dritte Sort ist der Feinzucker & wird auß die Kunst also zugericht / wird von den Materialisten vnd Feinzucker.

ccc Simp